



Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2004 Nr. 10

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand

• Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

Liebe Leserinnen und Leser,

über die vielen, für uns Eltern bedeutsamen Themen wie Schulentwicklungsplan, zentrale Arbeiten und die Auswertung diverser Studien und Untersuchungen, dürfen wir nicht die "kleinen, aber feinen" Dinge vergessen, die den Schulalltag unserer Kinder und Jugendlichen bereichern, ihre Erinnerungen an ihre Schule bzw. Schulzeit prägen und die für jede Klassenstufe pädagogisch und sozial von hohem Wert sind: Schulfahrten und Schulfeste.

In vielen Schulen werden derzeit keine oder deutlich weniger Klassenreisen und Schulveranstaltungen als früher organisiert. Damit geht vielen SchülerInnen mehr als ein Stück "Schulkultur" verloren.

Nicht zuletzt durch das Lehrerarbeitszeitmodell ausgelöst, übernehmen viele LehrerInnen keine zusätzlichen Aufgaben: ihre Arbeitszeit wird nur teilweise angerechnet und ihren Anteil an den Reisekosten müssen sie immer noch selbst tragen. Eine weitere unerfreuliche Folge: durch den starken Rückgang an Buchungen sind viele Schullandheime zwischenzeitlich in ihrer Existenz bedroht und mussten bereits MitarbeiterInnen entlassen.

Die Senatorin kündigte am 10.08.2004 in der Elternkammer eine neue **Richtlinie für Klassenreisen** an. Darin sollen u. a. die Reisekostenerstattung, das Tagegeld und die Zeitanrechnung für die LehrerInnen, aber auch die Höchstzahl von Reisen in einer Schülerbiographie und eine Tagesbegrenzung der Reisen geregelt sein.

Bereits im Juni 2003 forderte die EKH, dass durch die Umsetzung eines entsprechenden Beschlusses Schulfahrten, Wandertage und Schulfeste zukünftig verlässliche Bestandteile des Schullebens in Hamburg werden und nicht mehr nur unter dem Vorbehalt eines durch die Tagespolitik beeinflussbaren freien Ermessens geplant, durchgeführt oder abgesagt werden dürfen.

Wann gibt es endlich wieder Klassenreisen?

Es wird Zeit, dass die BBS ihre Überlegungen zur neuen Richtlinie präsentiert, damit die LehrerInnen, aber auch die SchülerInnen und wir Eltern rechtzeitig für das nächste Schuljahr planen können.

Die angekündigten **Spurmaßnahmen** der Behörde für Soziales und Familie (BSF) führen zu größeren Gruppen und weniger Personal in den **Kitas**. Dies kann nicht in unserem Sinn sein, wissen wir doch, auch durch die alarmierenden Ergebnisse von HAVAS 5 und der Untersuchung der 4 ½-Jährigen, wie umfassend die Förderbedarfe vieler Kinder kurz vor der Einschulung noch sind.

Kitas und Vorschulen sind die ersten Bildungseinrichtungen für unsere Kinder. Entsprechend müssen sie mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet werden, damit möglichst alle Kinder mit guten Chancen in ihr Schulleben starten können.

Ihre Elternkammer

Kurzbericht von der EKH-Sitzung am 26.10.2004

Vorstellung der Viereinhalbjährigen

Frau Schäfer informierte über Verfahren und Ziele sowie Ergebnisse des repräsentativen Querschnitts:

Im Frühjahr 2004 wurden alle Eltern und Kinder, die in 2005 schulpflichtig werden, zu einem Vorstellungsgespräch (Beobachtungs- und Beratungsverfahren) in die zuständige Grundschule gebeten.

Ziel:

- die Feststellung des geistigen, körperlichen und sprachlichen Entwicklungsstandes der Kinder
- der Aufbau einer Zusammenarbeit mit den Eltern

90 % der Eltern, deren Kinder eine Vorschulklasse (VSK) besuchen sollten, sind dieser Empfehlung gefolgt. Insgesamt 1/3 der Kinder sind in mindestens einem der drei Entwicklungsbereiche förderbedürftig. 3,9 % der 1-sprachigen Kinder und 50 % der 2-sprachigen Kinder haben sprachliche Schwierigkeiten. Mit Einverständnis der Eltern werden die Beobachtungen an die Kitas weitergeleitet.

Eine mögliche Gebührenpflicht einer VSK muss durch gute Angebote und eine Anschlussversorgung (ggf. über Gutscheine der BSF) gerechtfertigt werden. Deshalb gibt es Überlegungen zu einem 5-stündigen Angebot in der VSK mit Mittagsversorgung als Alternative zur verlässlichen Versorgung in der Kita.

Planungen für nächstes Jahr: • Überarbeitung der Fragebögen • Schärfung der Kriterien • bei Bedarf stärkere Einbindung der Sonderpädagogen und der schulärztlichen Dienste • Empfehlungen für den Umgang mit besonders begabten Kindern.

Die Schulen müssen lernen, Förderbedarfe zu erkennen, die Kinder zielgerichteter zu fördern; eine Verschiebung der Fördermittel in den VSK-Bereich ist notwendig.

HAVAS 5 - Hamburger Verfahren zur Analyse des Sprachstandes 5-jähriger

Frau Büchel über die Analyse des Verfahrens:

HAVAS 5 wurde von 10/2003 bis 01/2004 erstmalig in allen Hamburger Vorschulklassen (2.295 Kinder aus 253 VSK in 183 Schulen) und in kooperierenden Kitas getestet. Die Äußerungen der Kinder zu einer Bilderfolge aus 6 Szenen wurden, bei einem Teil der 2-sprachig aufwachsenden Kinder auch in der jeweiligen Familiensprache, auf Tonband aufgenommen. Zeitgleich wurde die Einschätzung der VorschulpädagogInnen erfasst. Die TestlehrerInnen wurden in Durchführung und Auswertung geschult; an jeder Schule gibt es mindestens eine befähigte Lehrkraft und das HAVAS-Begleitmaterial.

Im Vergleich mit anderen Sprachstandserhebungsverfahren hat HAVAS eine ähnlich gute Aussagekraft; durch die Analyse des Sprachstandes in der Familiensprache ergeben sich zusätzliche Anhaltspunkte. Das Verfahren ist einfach, kindgerecht und zeitökonomisch, es erfordert jedoch ein relativ hohes Qualifikationsniveau der beurteilenden ErzieherInnen.

Die Wichtigkeit der Sprache wurde lange vernachlässigt. HAVAS 5 lässt sich als förderdiagnostisches Instrument einsetzen; die Aussagekraft kann, z. B. durch Präzisierung der Auswertungshilfen und Fortbildung der ErzieherInnen, erhöht werden; ein Teil der getesteten Kinder sollte in der Grundschule weiter beobachtet werden, um die Richtigkeit der Prognosen zu überprüfen.

Fortsetzung Kurzbericht aus der EKH-Sitzung am 26.10.04

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)

Informationen über die Arbeit des LI durch den Leiter Herrn Peter Daschner (Landesschulrat)

Das LI ist ein Dienstleistungszentrum im Auftrag der BBS, das durch die Zusammenführung von 7 Dienststellen entstand. Die Arbeitsbereiche, auch Aus- und Fortbildung, wurden verzahnt. Kundenorientierung und Qualitätssicherung sind die Vorgaben, Kompetenzteams wurden gegründet, eine neue Personalstruktur ist entstanden.

Die Aufgaben des LI:

1. Kompetenzzentrum für Unterricht und Schulentwicklung (die meisten LI-MitarbeiterInnen sind aktive LehrerInnen)
2. Agenturaufgaben
3. Qualifizierung

In 2003 nahm ein großer Teil der 15.500 LehrerInnen in Hamburg an ca. 51.000 Fortbildungsstunden teil. Sparmaßnahmen: in 2005 muss das LI 20 Stellen abgeben. In der Elternfortbildung wird es keine Einsparungen geben; sie hat eine Teilnehmerquote von über 3.000 ElternvertreterInnen im Jahr bei einer Zufriedenheitsquote von 96 %.

Beschlüsse der EKH vom 26.10.2004

- 5 EKH-Mitglieder nehmen an der Herbstplenartagung des Bundeselternrates (BER) zum Thema "Bewegung und Gesundheit – eine gesunde Schule braucht gesunde Menschen" teil
- zur Richtlinie für die Korrektur, Bewertung und Benotung der Prüfungsleistungen im schriftlichen Teil der **Abiturprüfungen** sowie
- zur Änderung der **APO-AH:**

Die EKH

- begrüßt das Bestreben, Prüfungsleistungen objektiv und kriterienorientiert zu beurteilen
- ist skeptisch, dass dies durch diese Änderung geleistet wird
- befürchtet Nachteile für die SchülerInnen, weil das Verfahren nicht evaluiert ist und mehrere Änderungen gleichzeitig in Kraft treten (neue Bildungspläne, zentrale Aufgabenstellung, anonymisiertes Verfahren, Zuschnitte von Kursen)
- erwartet, dass gravierende Abweichungen von erwarteten Leistungen der SchülerInnen dokumentiert und durch geeignete Maßnahmen revidiert werden
- gibt Hinweise auf Schwachstellen im Korrekturverfahren.

Die Stellungnahmen der EKH finden Sie auch auf unserer Homepage (Adresse siehe unten).

Fragen zur Elternfortbildung durch das LI beantwortet Barbara Beutner und Jutta Sievers,
Tel.: 4 28 01-23 71, Fax: 4 28 01-27 99.

Hamburger Tulpe

Ca. 80.000 BürgerInnen türkischer Herkunft leben in Hamburg. Aber: Begegnung allein schafft noch kein Miteinander. Deshalb schreibt die Körber-Stiftung zum 3. Mal die »Hamburger Tulpe für deutsch-türkischen Gemeinsinn« für alle HamburgerInnen aus, die sich ehrenamtlich allein, im Verein, einer Initiative o. ä. für die Stärkung des deutsch-türkischen Gemeinsinns in Hamburg einsetzen. Beispiele für Projekte: Kochkurse, Organisation von Behördengängen, Hausaufgabenhilfe, Betreuung alter Menschen, regelmäßige Kultur-, Bildungs- oder Sportprojekte, Musik-, Film- oder Gesprächskreise. Bewerbungen und Vorschläge in deutscher Sprache bis zum **15.11.2004** an: Körber-Stiftung, Deutsch-Türkischer Dialog, Kurt-A.-Körber-Chaussee 10, 21033 Hamburg. Telefon 040/ 7250 - 2512. Weitere Informationen unter www.hamburger-tulpe.de.

*

Schulen, die sich zur **Ganztagschule** weiter entwickeln wollen, müssen ihre Anträge bis zum **30.11.2004** bei der BBS einreichen.

*

Am **15.11.2004** ist Einsendeschluss für den **Bertini-Preis** (siehe Kurzinformativ Nr. 9)

Lernmittelfreiheit

Noch erhalten unsere SchülerInnen ihre Schulbücher gemäß § 30 HmbSG unentgeltlich, wobei auch heute bereits ein Kostenbeitrag erhoben werden kann, wenn Schulbücher, Gegenstände und Materialien im Unterricht verarbeitet und danach verbraucht werden oder bei den SchülerInnen verbleiben (Geldsammlungen).

Andere Bundesländer haben die Lernmittelfreiheit bereits abgeschafft.

Ab 2005/ 06 sollen die Hamburger Eltern ebenfalls an der Schulbuchbeschaffung beteiligt werden. Der Senat kann die Höhe der Kostenbeiträge per Rechtsverordnung regeln - die schulischen Gremien bzw. die Kammern müssen nicht wie sonst bei Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung in die Beratung einbezogen werden, lediglich die Bürgerschaft muss dem Vorhaben des Senates zustimmen.

Die Lehrbuchfrage (Pro + Kontra Schulbuch, neue Lernmittel, Empfehlungslisten, Qualitätskriterien), die verschiedenen Modelle der Elternbeteiligung, Eigenkauf oder Schulbuchausleihe gegen Gebühr, und mögliche Entlastungen sollten auch in den Eltern- und Kreiselternräten diskutiert werden!

"Hamburg macht Schule"

Diese Zeitschrift der BBS für Hamburger LehrerInnen und Elternräte mit interessanten Beiträgen zu pädagogischen Schwerpunktthemen und mit verschiedenen Rubriken (Werkstatt Schule, Schulforschung, Marktplatz etc.) erhalten die Elternräte über ihre Schule. Ein Thema der nächsten Ausgabe: Hausaufgaben.

Impressum

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A. BBS, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/ 428 63-35 27 FAX: 040/ 428 63-47 06
e-mail: info@elternkammer-hamburg.de
<http://www.elternkammer-hamburg.de>
Druck: Behördendruckerei der BSF

Verantwortlich i. S. d. P.:
Birgit Dähn/ Anne Pinkepank, Redaktionsbeauftragte
Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BBS
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinformativ wird von der Poststelle der BBS mit jeweils 6 Exemplaren an alle Hamburger Schulen verteilt und ist wie folgt bestimmt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
- 1 x Schulleitung
- 1 x Kreiselterneratvertretung
- 1 x Lehrerkollegium

Die EKH-Kurzinformativ finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.